

Stadtbefestigung Kaisersesch

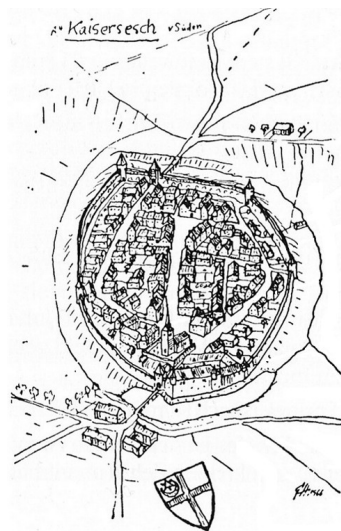
Schlagwörter: [Stadtmauer](#), [Stadtbefestigung](#), [Turm \(Bauwerk\)](#)

Fachsicht(en): [Kulturlandschaftspflege](#), [Landeskunde](#)

Gemeinde(n): [Kaisersesch](#)

Kreis(e): [Cochem-Zell](#)

Bundesland: [Rheinland-Pfalz](#)



"Kaisersesch v. Süden" betitelte Zeichnung mit der früheren Stadtbefestigung, den Stadttoren und der Kirche. Die Signatur des unbekanntenen Zeichners lautet "GH (oder EH) 1966".
Fotograf/Urheber: unbekannt



Kartenhintergrund: © Terrestris.de 2019

Der Ort Kaisersesch wurde wenige Jahre vor der Verleihung der Stadtrechte im Jahr 1321 mit einer Stadtmauer befestigt. Von der Befestigung ist bis auf wenige Mauerreste und den in der heutigen Straße Hinter der Mauer gelegenen Rundturm, der „Alte Turm“ (siehe dortiger Eintrag) nichts erhalten. Der Verlauf der Mauer lässt sich jedoch anhand der im Ort verlaufenden alten Straßenzüge noch bedingt rekonstruieren.

Die Stadt Kaisersesch

Der Ort Kaisersesch – auch heute noch oft einfach als „Esch“ bezeichnet – wird 1051 und 1056 in als unsicher bzw. verfälscht geltenden Schenkungsurkunden der [Benediktinerabtei Brauweiler](#) sowie 1088 in einer weiteren Urkunde des Trierer Erzbischofs Egilbert von Ortenburg (~1040-1101) als „Asche“ erwähnt (MrhUB).

Im Zuge der 1294 erfolgten Verpfändung des mitten im Herrschaftsbereich der Erzbischöfe von Trier gelegenen Cochem-Klottener Reichsguts durch König Adolf von Nassau (~1250-1298) an den Trierer Erzbischof Boemund I. von Warsberg (?-1299) gelangte der Ort faktisch an das Erzstift Kurtrier, dem Esch seitdem als Gerichtsort des Kurfürstentums diente.

Die Stadtbefestigung

1321 erhielt Esch von König Ludwig IV. dem Bayern (1281/82-1347, Römisch-deutscher Kaiser ab 1328) Marktrecht und sonstige Freiheiten nach dem Frankfurter Stadtrecht (LHAK und www.rheinische-geschichte.lvr.de). Zuvor bereits war der Ort vom Trierer Erzbischof [Balduin von Luxemburg](#) (~1285-1354) mit einer Stadtmauer befestigt worden. Bald nach der Stadtrechtsverleihung tauchte der Bestandteil „Kaisers“ im Ortsnamen auf (so etwa 1339 als *Keysers-Esch*), der sich auch über den Verlust der Stadtrechte unter der französischen Herrschaft hinaus hielt (erst seit 1997 ist Kaisersesch wieder Stadt). Von Bedeutung für die mittelalterliche Befestigung ist aber die Bezeichnung von Esch als *oppidum* in Urkunden um das Jahr 1330 – der übliche zeitgenössische Terminus für eine befestigte größere Siedlung.

Zerstörung und Abbruch der Stadtmauer

Im Pfälzischen Erbfolgekrieg wurde die Stadt 1689 von den Franzosen fast vollständig zerstört, ebenso auch die Stadtbefestigung. Deren verbliebene Reste wurden schließlich um 1808 allmählich abgebrochen und das Material weiterer Verwertung zugeführt.

Zeitgenössisch wurde der Abbruch der Mauer als „Befreiung und als Zeichen des Fortschritts begrüßt“ (Schumacher). Als letzter deutlich sichtbarer Überrest ist – neben wenigen Mauerresten im Ortskern – einzig der „Alte Turm“ hinter der Mauer erhalten geblieben.

Rekonstruktion des Verlaufs der Befestigung

Von der Kaisersescher Stadtbefestigung gibt es keine zeitgenössische Ansicht und es ist auch kein gesicherter Verlaufsplan o.ä. überliefert. Neben wenigen Mauerresten machen vor allem die Straßen im Ortskern den früheren Verlauf nachvollziehbar. Der Kaisersescher Heimatforscher Werner Schumacher hat diesen wie folgt rekonstruiert:

„Die etwa oval geführte Stadtmauer lässt sich nur aufgrund weniger Reste noch verfolgen (...) Am Südende, nach Trier zu (heute etwa im Bereich Volksbank, Hotel zur Post), lag das „untere Stadttor“, wie Ausschachtungsarbeiten in den Jahren 1911 und 1938 zeigten. An dieses Südtor schloss sich das kurfürstliche Burghaus an. Die Stadtmauer verfolgte zuerst eine östliche Richtung und wendete sich dann an einem Halbturm nach Norden. Die rückwärtigen Mauern, zum Wiesental mit Blick auf die Gartenstraße, der Gebäude und Wirtschaftsgebäude in der Brunnenstraße, gründen teilweise auf Resten der Stadtmauer. Im weiteren Verlauf, stückweise als niedrige Gartenabgrenzung erkennbar, zieht sie sich nordwestlich zum vollständig abgebrochenen Nordtor (etwa Bereich Gasthaus Münk). Sie geht weiter nordwestlich unter Ausbuchtung des Mauerverlaufes für einen starken Rundturm. Dieser vorgeschobene Rundturm deckte hier auf der Nordwestecke die Stadtmauer nach zwei Seiten und schützte auch das Nordtor ab, der durch das ansteigende Gelände schwächsten Stelle der Befestigung.

Ab Rundturm biegt die durch einen Außengraben geschützte Mauer hinter dem heutigen Hause Lautenbach nach Süden ab und läuft dann hinter dem Haus Sesterhenn (Ecke der Straßen „Hinter der Mauer“, und „Im Bliesblink“,) wieder bis zum Südtor.“

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2012)

Quellen

MrhUB = Mittelrheinisches Urkundenbuch, Band 1

- Nr. 335: „Kaiser Heinrich III. bestätigt die Schenkungen der Königin Richeza von Polen an die Abtei Brauweiler. 1051, den 18. July.“
- Nr. 343: „Die Königin Richeza von Polen beschreibt die, von ihr der Abtei Brauweiler geschenkten Güter. 1056.“
- Nr. 385: „Erzbischof Egilbert beurkundet die Einweihung und Dotierung der Kirche S. Nicolai zu Mesenich. 1088, den 18. November.“

LHAK = Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 1 A 3001

Internet

www.kaisersesch.org (abgerufen 26.11.2012)

schumacher-werner.homepage.t-online.de: Historische Impressionen - Geschichte und Geschichten aus dem Landkreis Cochem-Zell, speziell der Stadt und der Verbandsgemeinde Kaisersesch (Werner Schumacher) (abgerufen 27.11.2012, Inhalt nicht mehr verfügbar 25.10.2016)

www.rheinische-geschichte.lvr.de: Ereignisse 1288 bis 1521 (hier: 1321) (abgerufen 30.11.2012, Inhalt nicht mehr verfügbar 09.10.2018)

www.osteifel-aktiv.de: Kaisersesch – Etappe am Jakobsweg (mit Ansichten von Resten der mittelalterlichen Befestigung) (abgerufen 28.11.2012)

de.wikipedia.org: Kaisersesch (abgerufen 26.11.2012)

Literatur

Beyer, Heinrich; Eltester, Leopold; Goerz, Adam u.a. (1874) Mittelrheinisches Urkundenbuch (MRhUB). Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preußischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien, Ausgabe Coblenz, 3 Bände 1860-1874. Koblenz.

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2011) Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler, Kreis Cochem-Zell (Denkmalverzeichnis Kreis Cochem-Zell, 29. Dezember 2011). S. 27, Koblenz.

Heyen, Franz-Josef (1970) Balduin von Luxemburg (1285-1354). In: Rheinische Lebensbilder 4, 2. unveränderte Auflage, S. 23-36. Köln.

Wensky, Margret (2008) Städte und Freiheiten bis 1500. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VI.2.) S. 50-51, Bonn.

Stadtbesichtigung Kaisersesch

Schlagwörter: Stadtmauer, Stadtbefestigung, Turm (Bauwerk)

Straße / Hausnummer: Hinter der Mauer

Ort: 56759 Kaisersesch

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger, Geländebegehung/-kartierung, Literaturlauswertung

Historischer Zeitraum: Beginn vor 1321, Ende 1689 bis 1815

Koordinate WGS84: 50° 13 52,64 N, 7° 08 30,78 O / 50.23129°, 7.14188°

Koordinate UTM: 32U 367478.26 5565999.05

Koordinate Gauss/Krüger: 2581517.63 5566759.5

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Stadtbefestigung Kaisersesch“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-57813-20121128-2> (Abgerufen: 21. März 2019)

Copyright © LVR

